

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	S.	1
2.	Schlaglichter auf die „Staatspenne“ und das Andere	S.	9
3.	Wege ins Internat	S.	14
4.	Das System Internat		
4.1	Die Örtlichkeit	S.	19
4.2	Institutionelle Ziele und deren organisatorische Absicherung	S.	23
4.3	Der Neuling oder Aufnahmeverfahren	S.	31
4.4	Alltag jenseits von Zuhause		
4.4.1	Trennung von der Familie	S.	34
4.4.2	Verpflegung und Mahlzeiten	S.	40
4.4.3	Unterricht	S.	47
4.5	Beziehungen der Schüler untereinander und das Gebot der Gemeinschaft	S.	59
4.6	Fluchtwelten und andere sekundäre Anpassungsformen	S.	67
4.7	Selbstverständnis der Lehrer / Erzieher und ihre Umgangsformen mit den Schülern	S.	80
4.8	Beglückende Momente für Schüler	S.	88
4.9	Eros und Sexualität		
4.9.1	Die Situation der Schüler	S.	94
4.9.2	Das Verhalten der Erwachsenen	S.	106
5.	Gleiche Erfahrungsorte – unterschiedliche literarische Verarbeitung	S.	116
6.	Resümee	S.	123
7.	Literaturverzeichnis		
7.1	Literatur im Fokus	S.	128
7.2	Ergänzende literarische, autobiografische und berichtende Texte	S.	129
7.3	Sachliteratur	S.	131

„All diese Rituale, diese Erniedrigungen, dieses ganze Verhörsystem [...], es diente nicht dazu, die Bösen unter uns zu bestrafen oder das Böse in uns zu bekämpfen, es diente dazu, uns psychologisch gefügig zu machen und unsere Individualität endgültig zu vernichten.“

(Winfried Ponsens)

„Ich habe im Internat die Fähigkeit entwickelt, sehr sensibel soziale Störungen in Gruppen spüren zu können. In der Anpassung an äußere Gegebenheiten habe ich schon früh gelernt, mich einfach ‚wegzubeamen‘.“

(Walter Brüggen)